

MARKDORF UND REGION

DONNERSTAG, 22. JANUAR 2009

Die Australierin Lauren Rugless verlässt nach zwei Monaten als **Austauschschülerin** Familie Steinlein in Bermatingen
Ahnung von Fasnet, Körnerbrot und GrammatikVON
CHRISTIANE KEUTNER

Ihr Geburtstag in Deutschland bleibt Lauren Rugless (17), Austauschschülerin bei Familie Steinlein in Bermatingen, sicher lange in Erinnerung: Barbecue mitten im Winter, während sie ihren Jahrestag sonst bei 35 bis 40 Grad am Strand von Sydney in Australien feiert.

Vieles war anders als in ihrer Heimat, hat sie während ihres fast zweimonatigen Aufenthalts gemerkt. Allein der Unterschied zwischen einer Weltstadt und dem Leben auf dem Dorf war riesig, doch: „Das Leben im Dorf ist anders, aber gut. Du weißt, wo alles ist. Ich finde es schöner und ruhiger als eine große Stadt mit vielen Autos.“ Dabei wohnt Lauren auch eher am Rand und damit am Strand von Sydney; gerade mal zehn Minuten vom berühmten Surferparadies Bondi Beach entfernt.

Seit vier Jahren lernt sie Deutsch in der Schule – eine Fremdsprache ist Pflicht. „Ich hatte Deutsch interessanter als Französisch gefunden, und einfacher“, erklärt sie. Letzteres war ein Irrtum, wie sich herausstellte. Doch mit ihrer Gastfamilie hatte sie nicht nur wegen des Berufs der Mutter Glück: Annette Steinlein ist Deutschlehrerin und erklärte Lauren abends oft die Tücken der deutschen Grammatik. „Das war sehr gut und hilfreich. In den zwei Monaten habe ich mehr gelernt als in vier Jahren Schule“, resümiert die 17-Jährige.

Sie glaubt, dass man in Deutschland mehr lernen kann als in Australien, obwohl es dort mehr Hausaufgaben gibt und die Schultage länger sind: von 8.30 bis 15.30 Uhr. Das Verhältnis zu den Pädagogen sei sehr locker: „Wir haben mehr Spaß mit den Lehrern, und wenn ich Hilfe brauchte, kann ich mit ihnen in ein Café gehen und über die Hausaufgaben sprechen. Hier gibt es mehr Hierarchie und es ist etwas strenger.“

Froh wäre sie gewesen, wenn man sie etwas mehr in den Unterricht eingebunden hätte, als Native-Speaker besonders in Englisch – eine verpasste Chance auch für ihre Mitschüler. Annette Steinlein war vor 25 Jahren als Austauschschülerin in Sydney geradezu eine Sensation, und auch um Tochter Jule hatte sich der australische Schulleiter persönlich gekümmert.

Dafür wurde Lauren mit vielen Aus-



Lauren Rugless (3. von links) inmitten ihrer deutschen Familie. Jona Steinlein (rechts neben ihr) fliegt voraussichtlich Mitte Juni für zehn Wochen nach Sydney; Tochter Jule (links) war bereits dort. Rechts Annette, hinter dem Sofa Lina und Klaus Steinlein.

BILD: KEUTNER

flügen entschädigt und mit deutschen Traditionen. Die begeisterte Skifahrerin sammelte sich im Schnee in Österreich, sie bewunderte die historischen Gebäude und Städte in Überlingen, Meersburg, Heidelberg, Konstanz, Nürnberg und Hameln und hatte Schwierigkeiten, Opa Steinlein mit seinem bayerischen Dialekt in München zu verstehen. Lustig fand sie die „exotischen“ Fastnachtsveranstaltungen, sehr schön das Weihnachtsfest.

Zu den Höhepunkten zählt sie ihren Ausflug nach Salzburg mit anderen Austauschschülern, den Zeppelinflug über den Bodensee mit Blick auf die verschneiten Berge und die Weih-

nachtmarke. In Erinnerung wird ihre Fahrt nach Wald bleiben, als sie mit dem Bus dreieinhalb Stunden im Schnee stak. „Deutschland ist sehr schön und ich habe meinen Aufenthalt sehr genossen“, sagt sie und blättert in ihrem Tagebuch, randvoll gefüllt mit Karten und Souvenirs.

Auch das Essen hat ihr geschmeckt; acht wohlproportionierte Kilo zusätzlich veränderten die ehemals sehr dünne Australierin: „Ich habe einen Santa-Claus-Bauch bekommen.“ Wenn es in wenigen Tagen nach einem fünfjährigen Abschlussbesuch in Berlin in die Heimat zurückgeht, wird sie ihre deutsche Familie vermissen, das ab-

wechslungsreiche Essen mit Vater Steinleins Spezial-Müsl und all die Menschen, die sie getroffen hat.

Verabschiedet hat sie sich von Klischees: „Die Deutschen sind witzig und nett, haben Humor, und die meisten sind höflich.“ Auch die australische Empfehlung, den zweiten Weltkrieg nicht zu erwähnen, war unnötig. Und was empfindet sie als typisch deutsch? „Schnee, Weizenbrot, Bier, sehr schöne alte Häuser, Glühwein und viel Essen.“ Der Austausch hat ihr neben dem Einblick in eine andere Kultur mit vielen Feinheiten Selbstständigkeit gebracht und sie würde ihn jedem empfehlen.

Austauschziele

Lauren Rugless' Austausch wurde von der seit 42 Jahren existierenden Gesellschaft für Deutsch-Australischen/Neuseeländischen Schüleraustausch (GDANSA) getragen. Ziel ist, das Verständnis und die Freundschaft zu vertiefen, die Wahrnehmung des Landes zu ermöglichen und positiv im Bewusstsein der Gesellschaft zu verankern.

Finanzierung

Die GDANSA hat ihre Geschäftsstelle in Freiburg. Sie bietet jedes Jahr etwa 25 Schülern die Möglichkeit, Australien oder Neuseeland zu besuchen, und bringt etwa 30 Jugendliche von dort in deutschen Gastfamilien unter. Die Stipendien werden von Privatpersonen, öffentlichen Stellen und Firmen gesponsert. Die Gastfamilien nehmen die Schüler unentgeltlich auf. Den Gewinnern eines Stipendiums entstehen laut GDANSA nur geringe Kosten: insgesamt etwa 1100 bis 17000 Euro, für Vorbereitungs-camps in Deutschland, Camps in Australien, Versicherung, freie Reisezeit und Taschengeld. Teilstipendien sind möglich.

Auswahlkriterien

Schüler der Klassen 9 bis 11, die bei Ankunft der Übersee Gäste mindestens 15 Jahre sind und nach der Rückkehr aus Übersee noch mindestens ein Schuljahr vor sich haben, und deren Familien bereit sind, einen Austauschschüler aufzunehmen. Bei vielen Bewerbern trifft die GDANSA eine Vorauswahl und lädt zu Vorstellungsgesprächen ein.

Erwartungen

Von den Stipendiaten erwartet die GDANSA, dass sie sich als Botschafter der jungen deutschen Generation verstehen, über breites Allgemeinwissen und Verständnis der jüngeren deutschen Geschichte und Politik verfügen.

@ Informationen im Internet:
www.gdan.de